



Bücherhallen Hamburg

Bücherhallen in Zahlen (2018)

Bibliotheken **32 + 1**

Bücherbusse **2**

Schulbibliotheken Hamburg **63**
und JVA-Büchereien

Stellen **331**

Mitarbeiter **419**
davon: Frauen 335

Ehrenamtliche Mitarbeiter **612**
Von Ehrenamtlichen angebotene
Dienstleistungen 13.101

Bereitgestellte Medien **1.762.497**

Medienzugänge **254.426**

Veranstaltungen **13.190**
(Programm- und Vermittlungsarbeit)
davon: Kinder und Jugendliche 10.974
davon: Erwachsene 2.116

Gesamtaufwand **33.723.000€** (Ergebnis 2017)
davon: Medienmittel 3.758.000 €
davon: Personalaufwand 20.473.000 €

Eigene Erträge **5.489.000 €** (Ergebnis 2017)

Besucher/Teilnehmer gesamt **4.730.256**

Besucher Online **4.079.728**

Aktive Entleiher **216.794**

Medienausleihen **13.090.349**
(inkl. E-Medien)



www.buecherhallen.de

Die Patriotische Gesellschaft von 1765

Mit dem Leitspruch ‚Nützlich für Hamburg. Aktiv für die Menschen.‘ setzt sich die Patriotische Gesellschaft seit ihrer Gründung 1765 für das Gemeinwohl, für weltanschauliche Unabhängigkeit und selbstbestimmtes Handeln und besonders für das Thema Bildung ein, belegt durch Gründungen einer Gewerbe- und einer Navigationsschule sowie einer Lesegesellschaft schon im 18. Jahrhundert. Diesen Gründungsimpuls spiegeln auch Hamburger Einrichtungen, die heute unverzichtbar sind: die Hochschule für Angewandte Wissenschaften, die Hochschule für Bildende Künste, der Verein und das Museum für Hamburgische Geschichte und das Museum für Kunst und Gewerbe. In diese Reihe gehört auch die erste Öffentliche Bücherhalle in Kohlhöfen, deren Gründung Ende 1899 Ausdruck des Engagements der Patriotischen Gesellschaft für Volksbildung ist. Bis heute stehen beide Institutionen in enger Verbindung: Die Patriotische Gesellschaft hat Sitz und Stimme im Stiftungsrat der Bücherhallen, die wiederum eine Delegierte in den Beirat der Patriotischen Gesellschaft entsenden.

In den 20 Jahren nach der Gründung entstehen fünf weitere Bücherhallen. Von Anfang an wird mit der Freien und Hansestadt Hamburg über eine Übernahme der Bücherhallen verhandelt. Eine finanzielle Förderung erfolgt bereits ab 1901, zunächst sporadisch und wechselhaft. Im August 1919 sieht sich die Patriotische Gesellschaft veranlasst, die rechtsfähige Stiftung privaten Rechts ‚Hamburger Öffentliche Bücherhalle‘ zu gründen. Die Bücherhallen werden damit zu einer öffentlichen Angelegenheit und sind auf Zuwendungen angewiesen. Über die Gesellschaftsform wird bis in die 1990er Jahre immer wieder diskutiert, geändert wird sie nicht, denn sie passt zu Hamburg.

Einfache Sprache

Eine Gruppe von Bürgern setzt sich seit 1765 für das Wohl aller Hamburger ein: die Patriotische Gesellschaft. Bildung ist ihr besonders wichtig. Die Patriotische Gesellschaft gründete vor 200 Jahren Schulen (Gewerbeschule, Navigationsschule) und eine Lesegesellschaft. Später Hochschulen (für Angewandte Wissenschaften, für Bildende Künste) und Museen (für Hamburgische Geschichte, für Kunst und Gewerbe). 1899 gründete die Patriotische Gesellschaft die erste öffentliche Bücherhalle. Bis heute sind die Patriotische Gesellschaft und die Bücherhallen verbunden und beraten einander.

Die Patriotische Gesellschaft öffnete weitere Bücherhallen. Auch die Stadt Hamburg gab Geld. Wer gibt mehr Geld? Der Staat oder die Bürger? Darüber wird lange gestritten. 1919 wurden die „Hamburger Öffentlichen Bücherhallen“ eine Stiftung. Die Bücherhallen bleiben bis heute eine Stiftung. Das passt zu Hamburg – einer Stadt mit vielen reichen Bürgern und vielen Stiftungen.

The Patriotic Society of 1765

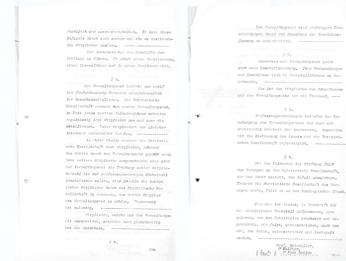
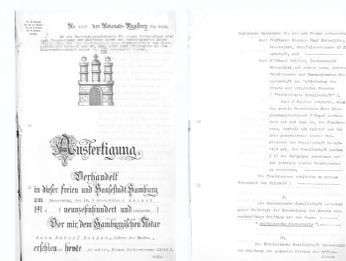
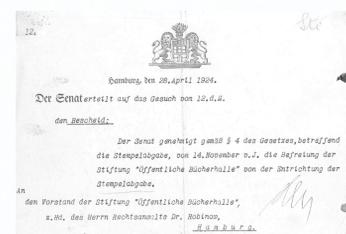
With their motto “Useful for Hamburg. Active for the People,” the Patriotic Society has advocated for the common good, ideological independence, and self-determination since its founding in 1765. Since then, it has dedicated itself especially to education, founding a vocational school, a navigation academy, and a reading society in the 18th century. This founding principle is reflected in Hamburg institutions that have become indispensable: Hamburg’s university of applied sciences, university of fine arts, museum of Hamburg history, and arts and crafts museum. Hamburg’s first public library also belongs to this category. It was opened in the street Kohlhöfen in late 1899, and remains representative of the Patriotic Society’s commitment to public education. Both institutions remain closely intertwined: The Patriotic Society has a seat and a voice on the public library board of trustees, which in turn sends a delegate to the Patriotic Society’s advisory council.

In the following twenty years the Patriotic Society helps to fund five more public libraries. From the start there are negotiations with the City of Hamburg to take over the libraries. Beginning in 1901, the City provides financial support, if sporadically and inconsistently. In August 1919 the Patriotic Society feels compelled to establish the Hamburg Public Library Foundation, making the libraries a matter of public interest and eligible to receive donations. This corporate form is debated again and again until well into the 1990s, but it doesn’t change as it perfectly suits Hamburg’s mercantile image.



Patriotische Gesellschaft

gründete 1899 die erste Bücherhalle in Hamburg



Die Urkunde zur Begründung der Stiftung Hamburger Öffentliche Bücherhallen datiert auf den 14. August 1919

Das Bibliothekssystem in stetem Wandel

Die Geschichte der Bücherhallen in Hamburg ist eine Geschichte vom Entstehen und Vergehen von Orten und Räumen in den Stadtregionen. Allein zwischen 1997 und bis 2020 gibt es 60 Änderungen im Adressbuch der Bücherhallen – bei einer Halbierung der Einträge. Diese Entwicklung setzt lediglich die Tradition des Jahrhunderts davor fort: Unzählige Neuanfänge und Schließungen kennzeichnen das System. Nach 1945 sind die Bücherhallen auf 75 Standorte angewachsen, es folgen bis in die 1990er Jahre unzählige neue Provisorien und Verbindungen, zuerst mit Badeanstalten, Bürgerhäusern und später Einkaufszentren, aber es entstehen auch eindrucksvolle Solitäre. Die Bücherhallen präsentieren sich immer zeitgemäß mit ihren Beständen und Angeboten, in ihrer Möblierung und technischen Ausstattung und meist an den richtigen Orten – und wenn einmal nicht: Umzüge sind Routine. Heute sind die Bücherhallen Deutschlands größtes zusammenhängendes Öffentliches Bibliothekssystem – modern, innovativ, flexibel und äußerst leistungsfähig. Der Bibliotheksraum gewinnt als „Dritter Ort“ zunehmend an Bedeutung: Open Access für Alle.

Einfache Sprache

Über die Jahre öffnen neue Bücherhallen. Nach 1945 gab es 75 Bücherhallen in Hamburg. Viele ziehen um, einige schließen. Heute bilden die Bücherhallen zusammen das größte System öffentlicher Bibliotheken in Deutschland. Die Bücherhallen ändern sich immer weiter. Die Bücher sind immer aktuell, die Angebote und die Technik modern. Die Bücherhallen stehen allen Bürgern offen.

The library system in constant flux

The history of the public libraries in Hamburg is a story of appearing and disappearing locations. Between 1997 and 2020 the various libraries will have relocated sixty times—while the number of libraries is halved. This development reflects last century's tradition of countless openings and closures. After 1945, the number of public libraries grows to seventy-five. In the years until the 1990s there are untold new stop-gap measures and forms of cooperation—first with public swimming pools and community centers, later with shopping centers. But there are also some impressive stand-alone locations. The libraries' inventories, programs, furnishings, and technology are always up-to-date, and they are generally at premium locations. If not, they're accustomed to moving. Today, the Hamburg public libraries are Germany's largest coordinated public library system—modern, innovative, flexible, and extremely efficient. Libraries have become ever more important as a "third place"—where people congregate outside of their home or workplace.

ACCESS FOR ALL



Farmsen, 1953–1980

Manche Provisorien aus der Nachkriegszeit mussten jahrzehntelang gehalten werden



Fahrbücherei, 1961



Bücherhalle ‚B‘
Rothenburgsort, 1925

Jahrhundertgeschichte in Häusern und Räumen

Bücherhallen schaffen auch
architektonische Höhepunkte

Bücherhalle Eppendorf, 1963



Bücherhalle Bahrenfeld, 1952



Bücherhalle
Winterhude, 1998



Bücherhalle Eilbek, 1925



Bücherhalle Barmbek
Badeanstalt Bartholomäusstraße, 1909



Realität auch im Bücherhallen-System, nach 1943



Bücherhalle Farmsen, 1983



Bücherhalle Volksdorf, 2018

Seit einigen Jahren werden die Standorte
sukzessive komplett erneuert.

Zentralbibliothek - eine Jahrhundertgeschichte

Bei Geburtstagen blättert man gern in alten Fotoalben. Dabei fällt auf, dass die Zentralbibliothek – tugendhafte Hamburgensie – lange Zeit braucht, um sich als Zentrum der Bücherhallen zu etablieren. Eine kurze Tour d’Horizon durch die Standorte:



1 | Tempel an der Mönckebergstraße von Fritz Schuhmacher (1915)

Repräsentativ, aus Platzmangel nur Publikumsbetrieb. Dem Zeitgeist stets verpflichtet, auch die nationalsozialistische Praxis wird früh umgesetzt.

4 | Große Bleichen (1986)

10.000 Quadratmeter Fläche, keine Kinderbibliothek. Umbauten jedes Jahr, um aus Büros Publikumsflächen zu machen. Mittelknappheit macht erfinderisch: Hamburgs Zentralbibliothek wird zum Trendsetter in der Branche und bleibt es bis heute.

2 | Die Anfänge

Heimat bei der Patriotischen Gesellschaft in den Kohlhöfen (1899 bis 1997) und am Pferdemarkt (1904): mehrfach modernisiert, bescheiden, aber hochmodern ausgestattet.

5 | Domplatz

Geschichte einer in letzter Minute geplatzten Hoffnung (2003 bis 2006) auf einen zentralen, räumlich angemessenen Standort an einem historischen Ort.

3 | Gertrudenkirchhof, zusammgelegt mit der älteren Schwester Musikbibliothek (1971)

Konzentriert auf das Wesentliche, dafür klassisches Designer - Mobiliar der Zeit. Das Klima im Kollegium ist der Zeit entsprechend politisiert, die Bereitschaft zu Veränderungen eher gering ausgeprägt.

6 | Hühnerposten (2003, geplant bis 2008, gemietet bis 2030)

Umzug und Mobiliar kosten FHH und Stiftung keinen Euro. Die Filmbibliothek (Zeisehallen 1993, Mietung bis 2016) wird integriert, woraus sich die Verpflichtung zur Erfindung des Bibliothekstyps Jugendbibliothek Hoeb4U (2005) ergibt, kurz nach Gründung der Kinderbibliothek Kibi am Grindel (2005). Permanente Bautätigkeit, weil die Mietung viel zu klein ist für den Betrieb einer Großstadtbibliothek. Integration der Kibi (2009) und der Hoeb4U (2016), erstmals befindet sich alles an einem Ort. Der Wandel schreitet fort.



Zurück zu den Hamburger Tugenden: Bescheidenheit und Zurückhaltung, Effizienz und Wirtschaftlichkeit, Innovationsfreude und Modernität – die Stationen der Zentralbibliothek symbolisieren diese Tugenden, die auch kongenial räumlich umgesetzt werden.

Schlaglichter aus der Arbeitswelt



3

Die Ausbildung dauert 3 Jahre, sie wird durch ein Diplomexamen abgeschlossen.

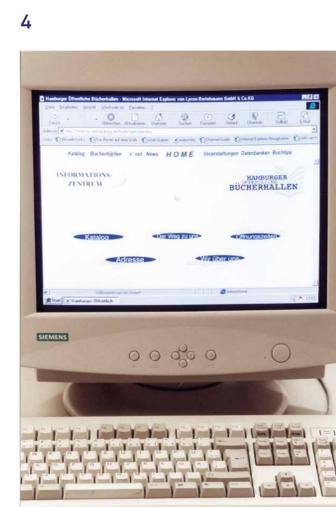
Der Diplombibliothekar an Öffentlichen Büchereien wird in der Eingangsstufe nach BAT Vb bezahlt (= Inspektor); Aufstiegsmöglichkeiten bestehen bis Gruppe II (Beamtenbesoldung A 14)

- ▶ Ausbildungsbeginn ist jeweils der 1. April.
- ▶ Bewerbungen werden nach Möglichkeit bis zum 15. Dezember erbeten.

Wenden Sie sich für nähere Auskünfte bitte an die

- ▶ Zulassungsstelle der Länder Bremen, Hamburg, Niedersachsen, Schleswig-Holstein zur Ausbildung für den Dienst an Öffentlichen Büchereien

2 Hamburg 36, Kohlhöfen 21
Tel. 35 37 38

1 | Der Zeit voraus
Schülke'scher Indikator (1906), prämiert auf der Mailänder Weltausstellung, und die Freihandausleihe (1910) sind ihrer Zeit weit voraus.

2 | Datenschutz? Kein Problem!
Das Bibliothekspersonal trägt jeden entliehenen Titel in das persönliche Leseheft ein.

3 | Bibliothekar Beruf mit Zukunft für Abiturienten (1964)
Werbeprospekt für eine Minderheit bis heute.

4 | Kartoffeldruck: Die erste Homepage (ca. 1999)
Professionelles Design geht wegen Geldmangels erst 2011 an den Start, dafür dann mit Chatbot, Gebärdensprache und blindengerecht vorgelesen – und mit 99,5 von 100 Punkten als barrierefrei zertifiziert.

5 | Katalogkarten (ca. 1970)
Die Schreibmaschine ist bis Ende der 1980er Jahre im Einsatz, ohne Korrekturband wird manuell korrigiert.

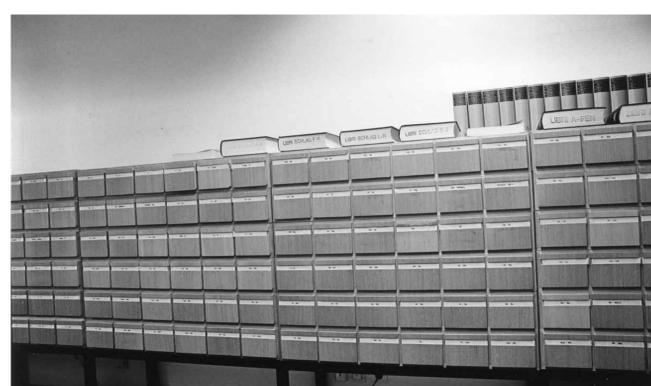
6 | Buchpflege (ca. 1980) wird groß geschrieben
Jedes Buch von Hand foliiert, mit div. hand- oder maschinebeschriebenen Etiketten beklebt und individuell gekennzeichnet. Nach Rückgabe wird geklebt, radiert und gesäubert, damit der Bestand gut aussieht.

7 | Ende der Zettelwirtschaft
Der Computer zieht in alle Häuser ein (1994), nicht nur als Arbeiterleichterung für das Bibliothekspersonal, sondern auch als Service für die Kund*innen.

8 | Ausleihtechnik handgemacht
Lochkarten (ca. 1970) – die Stricknadel zum Ausfädeln der säumigen Titel – Fotoverbuchung (1980) oder Bookreader (1990) – jede Ausleihe ist bis 2008 noch Handarbeit.

9 | Zentralkatalog Große Bleichen (bis 1994)
Jede Katalogauskunft aus zeitweise über 70 Bücherhallen erfolgt telefonisch. Bequem aus Kundensicht: Vorbestellen und zurückgeben kann man schon damals an allen Standorten.

10 | Heute: Vollautomatischer Selbstbedienungsbetrieb, Portal mit eBuecherhalle
Mehr Öffnungszeiten durch Open Library-Option mit wenig oder ohne Personal, eBuecherhalle mit digitalen Angeboten aller Art: eBooks, eAudios, Filme und Musik zum Streamen und Datenbanken aller Wissensgebiete, eLearning – das Wissen der Welt überall!



Engagement für die Stadtgesellschaft

Bürgerschaftliches Engagement, früher ausschließlich durch Aktivitäten Einzelner geprägt, hat sich in professionell organisierten Projekten weiterentwickelt: Über 600 Ehrenamtliche engagieren sich für Kinder, Zugewanderte und Senioren – Ziel ist die Förderung von gesellschaftlicher und kultureller Teilhabe für alle.

1



3



2



1 | Bücherhalle Kohlhöfen

Engagement von Beginn an: Die erste Bücherhalle wird 1899 von Mitgliedern der Patriotischen Gesellschaft gegründet – zuvor waren alle Versuche, den Hamburger Senat für die Literaturversorgung der Allgemeinheit zu gewinnen, gescheitert.

2 | BuT Bildungs- und Teilhabepaket

Chancengerechtigkeit für Kinder und Jugendliche: Alle unter 18-Jährigen, deren Eltern Sozialleistungen beziehen, können kostenlos Medien entleihen.

3 | Silber & Smart

Auch im Alter digital fit: ‚Silber & Smart‘-Schulungen für über 65-Jährige, um ihnen niedrigschwellig die Nutzung von Tablets und Smartphones zu ermöglichen.

4 | Dialog in Deutsch

Deutsch für alle: In über 100 wöchentlichen, von 260 Ehrenamtlichen moderierten Gesprächsgruppen, können Zugewanderte ihre Sprachkenntnisse anwenden, vertiefen und zugleich viele neue Kontakte knüpfen.

5 | Lesetraining

Engagement im Quartier: In den Bücherhallen Finkenwerder, Harburg und Wilhelmsburg treffen sich einmal wöchentlich ein Kind mit Migrationshintergrund und sein ehrenamtlicher Lesetrainer und üben miteinander eine Stunde Lesen.

6 | Diesterweg-Stipendium: Förderung begabter Kinder

Mehrjähriges Familien-Stipendium: Die Patriotische Gesellschaft unterstützt leistungsstarke Kinder mit Zuwanderungsgeschichte und deren Familien – in enger Kooperation mit den Bücherhallen.

7



7 | 360° - Fonds für Kulturen der neuen Stadtgesellschaft

Haus der 35 offenen Türen: Die vierjährige Förderung durch die Kulturstiftung des Bundes ermöglicht eine tiefgreifende interkulturelle Öffnung mit Fokus auf Personal, Programm und Publikum.



4



5



6

Veranstaltungen

Ein umfangliches Veranstaltungsangebot für (fast) alle Generationen gehört von Anfang an dazu und bildet heute einen Schwerpunkt moderner Bibliotheksarbeit.

1



2



3



4

1 | Begeisterte Kinder kamen zuerst gar nicht vor (ca. 1955)

Ab 1909 gibt es in begrenzter Auswahl Bücher für Kinder und Jugendliche, erst nach 1919 wird erkannt, wie wichtig die Lektüre für den Schulerfolg ist. Veranstaltungen für Kinder gibt es erst nach dem 2. Weltkrieg.

2 | Einmal ganz anders und – nur im Kino (1962)

Berühmter Pantomime Sami Molcho erklärt die Bibliothek – der Film wurde erst kürzlich wiederentdeckt, wird während des Jubiläums und vorher auf dem Youtube-Channel der Bücherhallen gezeigt.

3 | Bücherhalle wird zum Bildungspartner Nummer eins!

Leseförderung wird zum Trend. Heute finden pro Jahr weit mehr als 10.000 Veranstaltungen für Gruppen, Kinder und Jugendliche in den Bücherhallen statt.

4 | Eng im Raum – Erwachsenenveranstaltung (ca. 1925, Mönckebergstraße)

Wir gehen aus! Lesungen in der Bücherhalle sind in den 1920er Jahren etwas Besonderes. Heute ist die Konkurrenz durch Medien und andere Veranstalter groß.



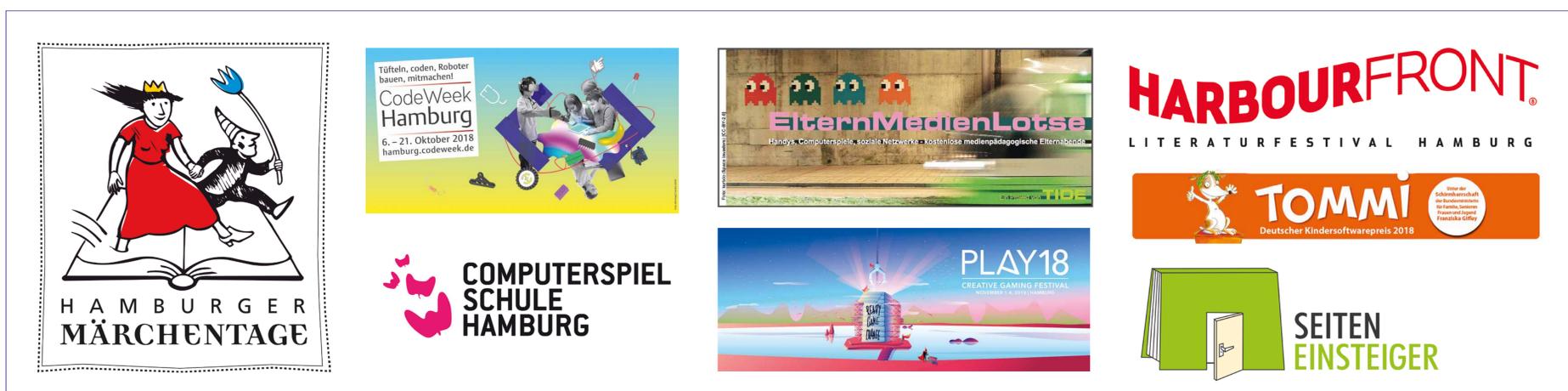
5

5 | Drei mal im Jahr – Programmheft der Zentralbibliothek (ab 2018)

Handliches klassisches Quartformat in Papier, mindestens 80 Seiten stark, Auflage 10.000, Rubriken, Themen und Formate für alle Altersgruppen.

6 | Überall dabei – Bücherhallen auf allen Festivals

Ob Seiteneinsteiger, Märchentage, HarbourFront, Code Festival – die Bücherhallen haben viele Veranstaltungsorte.



6